

**Leseprobe 1. Akt**

# DER VERFLIXTE ISNETBOID

Eine „geistreiche“ Komödie in drei Akten

von

**Rainer Holzbauer**

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Darsteller:**

<b>Isnetboid</b>	<b>Hausgeist (ca. 350 Jahre)</b>
<b>Karl Brösel</b>	<b>Abbruchunternehmer (ca. 50 Jahre)</b>
<b>Marianne Brösel</b>	<b>Frau von Karl (ca. 40 Jahre)</b>
<b>Sarah Ginkerl</b>	<b>Tochter von Marianne (ca. 20 Jahre)</b>
<b>Julius Meinzel</b>	<b>Dorflehrer (ca. 25 Jahre)</b>
<b>Richard Lügner</b>	<b>Baumeister (ca. 30 Jahre)</b>
<b>Ludmilla Tratsch</b>	<b>Dorfwirtin (ca. 40 Jahre)</b>
<b>Esmeralda de Castro</b>	<b>Hellseherin (30 bis 60 Jahre)</b>
<b>Pfarrer</b>	<b>Alter egal</b>

## **Ein Bühnenbild**

Die Bühne sollte als Wohnzimmer bzw. gutbürgerliche Stube eingerichtet sein. Ein Tisch ist notwendig. Weiters sind mindestens zwei Sesseln, zwei Türen (eine davon hinten) erforderlich. Am Tisch liegen einige Papiere. Regiehinweis: Der Geist „Isnetboid“ ist grundsätzlich unsichtbar, weshalb fast alle Darsteller durch ihn „hindurchsehen“ müssen. Das Wort „Isnetboid“ existiert nur im Stück und kann durch dialektische Änderungen abgewandelt werden. Die Bedeutung ist „Ist nicht bald“ und sollte sinngemäß gleichbleiben.

# 1. AKT

## 1. Szene

### Karl, Sarah

- Karl:** So unterschreib' doch endlich den Vertrag. Jetzt hab ich dir schon alles zehnmal erklärt.
- Sarah:** Ich kann's aber noch immer nicht verstehen, warum du mich dafür brauchst. Das kann doch auch die Mutter unterschreiben.
- Karl** (*zähneknirschend*): Nein, eben nicht, wenn ich es dir sage. Mit deiner Mutter bin ich schließlich verwandt. Weil ich sie geheiratet habe. Du bist aber nur meine Stieftochter, dafür bin ich mit dir nicht leiblich verwandt!
- Sarah:** Ja, aber du bist der Chef vom Betrieb. Warum willst du mir jetzt die Hälfte überschreiben? Ich will mit deinem Abbruchunternehmen nichts zu tun haben!
- Karl** (*zornig*): Wie oft soll ich es dir noch vorlesen? Es ist ja nur auf dem Papier! Das Geschäft führe natürlich ich! Und deinen Gewinnanteil bekomme auch ich! Es ist ja nur wegen dem Finanzamt!
- Sarah** (*eingeschüchtert*): Und ist das dann für mich mit keiner Gefahr verbunden?
- Karl:** Aber woher denn? Ich werde ja nicht meine eigene Stieftochter betrügen. (*schmeichelnd*) Du bist mir ja ans Herz gewachsen. (*zutraulich*) Also unterschreib schon endlich, Sarah.

*Sarah blickt ihn fragend an. Karl nickt ihr vertrauenswürdig zu. Zögernd unterschreibt Sarah den Vertrag.*

**Karl** (*dankbar*): Ich dank dir schön, Mädels! Und alles zum Geburtstag.  
(*Er drückt ihr ein Geschenk in die Hand*).

**Sarah** (*freudig*): Danke schön, Karl.

**Karl** (*verzweifelt*): Geh, du sollst doch Papa zu mir sagen!

**Sarah** (*entschlossen*): Nein, das haben wir schon besprochen. Mein Papa ist gestorben, und du wirst nie seinen Platz einnehmen.

**Karl** (*wird zornig*): Das hat man davon! Da kümmert man sich jahrelang um das Mädels, und das ist der Dank! Schau, dass du weiterkommst!

**Sarah:** Den Durchschlag vom Vertrag gib mir mit! Ich will ihn jemandem zeigen!

**Karl:** Etwa dem nichtsnutzigen Volksschullehrer?

**Sarah:** Ja! Genau dem. Der Julius kennt sich mit solchen Sachen besser aus wie ich.

*Karl gibt Sarah widerwillig den Durchschlag des Vertrages. Sarah schnappt den Durchschlag und verlässt den Raum. Sie schlägt die Tür zu.*

## 2. Szene

### Karl, Marianne

*Marianne kommt herein.*

**Marianne:** Was war denn los, dass die Sarah so davongerannt ist?

**Karl:** Undankbar ist sie halt wieder einmal wie immer.

**Marianne:** Hast du sie schon wieder wegen ihrem Vater sekkiert?

**Karl:** Was findet sie an ihm? Ich habe doch immer geschaut auf sie!

**Marianne:** Ja, wie auf deinen Jagdhund. Nur dem hast du mehr Liebe entgegengebracht!

**Karl:** Jetzt redest du auch so? Aber wenn ich mich recht erinnere, war ihr Vater ein versoffener, arbeitsloser, .....

**Marianne** (*unterbricht*): .... lieber und herzenguter Mensch. Und jetzt sei still, und pass auf, was du sagst. Über einen Toten redet man nicht schlecht.

**Karl** (*protzt*): Wie wenn es der noch hören würde.

**Marianne** (*zornig*): Was willst du sagen?

**Karl** (*eingeschüchtert*): Nichts, nichts. Ist schon gut.

**Marianne** (*sieht den Vertrag am Tisch liegen, hält ihn hoch*): Da schau her! Du elender Schlawiner! Hast du es doch geschafft das arme Kind zu überreden?

**Karl** (*rechtfertigt*): Sie ist alt genug ....

**Marianne** (*erbst*): Heute hat sie Geburtstag! Heute ist sie volljährig geworden, und du mit deiner windigen Art verwickelst sie sofort in deine halsbrecherischen Geschäfte! Pfui, schäm dich.

**Karl:** Meine liebe Marianne! Durch meine „windigen Geschäfte“ wie du sagst, habe ich aus unserem Betrieb das gemacht, was er jetzt ist. Ein bisserl mehr Dankbarkeit habe ich mir verdient.

**Marianne** (*mitleidig*): Du warst ein so ein lieber Kerl wie ich dich kennengelernt habe. Aber das Geld hat dich zu einem alten ..... hochnäsigen .... (*überlegt*) .... Deppen gemacht!

**Karl** (*zornig*): Was sagst du ... ?

**Marianne** (*unterbricht*): Ich muss jetzt gehen sonst sag ich dir noch etwas. Außerdem kommt gerade noch ein Depp daher (*schaut beim Fenster hinaus*).

### 3. Szene:

**Karl, Marianne, Richard,**

*Richard betritt die Bühne.*

**Richard:** Habe die Ehre!

**Marianne** (*schnippisch*): Grüß Gott, Herr Lügner und auf Wiedersehen! Ich hab etwas am Herd stehen (*ab*).

**Richard:** Habe die Ehre, Frau Chef! Was hat sie denn, die Frau Chef?

**Karl:** Was weiß ich? Wer kennt sich schon aus bei den Weibsbildern.

**Richard:** Na du gfallst mir, Chef. Und ich soll heiraten!

**Karl:** Bei ihr ist das was anderes. Da geht es nur ums Geld. Du heiratest meine Stieftochter, dann bist du an meinem Geschäft beteiligt, ohne dass ich dafür Steuern zahlen muss. Und mit dir als Baumeister in meinem Abbruchunternehmen gründen wir zwei eine Superfirma.

*Beide lachen.*

**Richard:** Hat die Kleine den Vertrag schon unterschrieben?

**Karl:** Alles erledigt! Stufe eins von unserem Plan erfolgreich abgeschlossen. Jetzt bist du dran. Stufe 2!

**Richard:** Alles klar, die Sarah heiraten -Kein Problem für mich!

**Karl:** Aufpassen! Die kommt nach ihrer Mutter. Da musst du dir schon was einfallen lassen.

**Richard** (*ratlos*): Was denn zum Beispiel?

**Karl** (*drückt Richard ein Päckchen in die Hand*): Da! Das gibst du ihr. Sie hat heute Geburtstag.

#### 4. Szene:

#### Karl, Sarah, Richard

*Sarah betritt den Raum.*

**Karl** (*verlegen*): Ah, so! Ja! (*Klatscht in die Hände*). Ich muss euch kurz alleine lassen. (*verlässt die Bühne*)

**Sarah:** Grüß dich, Richard!

**Richard:** Hallo! Servus!

*Stille - die beiden sehen sich verlegen an. Nach einer Weile sieht Sarah das Geschenk, welches Richard in seiner Hand hält.*

**Sarah** (*freudig*): Ist das etwa für mich?

**Richard** (*verwirrt*): Ach, ja. Alle Gute zum .... Dingsbums? (*Er gibt ihr das Geschenk*).

**Sarah** (*packt das Geschenk aus*): Also, Richard, dass du an meinen Geburtstag gedacht hast. (*Gibt ihm einen Kuss*).

**Richard.** Ach so! Ja! Geburtstag!

**Sarah:** Und ich hab immer geglaubt, dir liegt nichts an mir.

**Richard** (*falsch*): Oh nein! Mir liegt sogar sehr, sehr viel an dir. Das kannst du dir wahrscheinlich gar nicht vorstellen wie wertvoll du für mich bist (*durchdringender Blick*).

**Sarah:** Du schaust so starr. Ist irgendetwas?

**Richard:** Verliebt bin ich halt in dich! Übrigens - hat dir dein Stiefvater den Vertrag schon gezeigt? (*scheinheilig*)

**Sarah:** Von dem weißt du auch schon?

**Richard** (*ausredend*): Oh, er hat es mir gerade vor fünf Minuten erzählt.

**Sarah:** Ja, den Vertrag hab ich unterschrieben, wenn ich auch nicht so recht begriffen habe worum es dabei so geht. Der war nämlich sehr kompliziert geschrieben, musst du wissen.

**Richard:** Geh hol ihn her. Ich würde ihn gerne lesen.

**Sarah:** Das geht leider nicht. Ich habe ihn einem Bekannten gegeben, der sich mit so etwas besser auskennt.

**Richard** (*neugierig*): Wem hast du den Vertrag gegeben, wenn ich fragen darf?

**Sarah:** Dem Volksschullehrer, dem Meinzel Julius hab ich den Vertrag gegeben.



**Richard** (*aufgebracht*): Was? Dem kleinen Komplexler? Diesem damischen Dioptrienotto hast du den Vertrag gegeben?

**Sarah:** Ich weiß nicht was du hast, der Julius ist doch ein lieber Kerl.

**Richard:** Was ist der? Ein Krawallisierer ist der, sonst nichts!

## 5. Szene

### Sarah, Richard, Ludmilla

*Die Wirtin Ludmilla Tratsch betritt die Bühne.*

**Ludmilla** (*neugierig*): Ja was gibt es denn da so Interessantes? Man hört dich ja bis auf die Gasse hinaus, mein lieber Herr Lügner.

**Richard:** Ach ich rege mich gerade über den dummen Volksschullehrer auf, diesen Julius Dingsbums.

**Sarah:** Julius Meinzel heißt er.

**Ludmilla:** Wieso regt dich der so auf?

**Richard:** Weil er mir halt auf die Nerven geht! Jedes Mal wenn wir ein altes Haus abreißen, will er meinen Arbeitern ein schlechtes Gewissen machen, wegen Denkmalschutz und so.

**Sarah** (*verteidigt*): Er macht sich halt Gedanken über die alten Häuser.

**Richard:** Das geht ihn aber nichts an. Der soll in seiner Schule bleiben und die Kinder sekkieren. Nicht meine Arbeiter.

**Ludmilla:** Was macht er denn?

**Sarah:** Er hat eine Unterschriftenaktion gemacht, dass der alte Meierhof wieder restauriert wird.

**Richard:** Genau! Und das, obwohl wir dort ein Einkaufszentrum hinbauen wollen.

**Ludmilla:** Na geh, reißt's den alten Stadel weg (*geheimnisvoll*). Man sagt sowieso, dass es da drinnen spukt. Grausige Geistergeschichten hört man von dem alten Gemäuer. Man sagt, eine ruhelose Seele treibt ihr Unwesen dort.

**Richard** (*lacht*): Jetzt treibt dort nur mehr der Bagger sein Unwesen. Heute Vormittag haben wir die alte Bude weggeschoben (*zynisch*). So ein Pech für den Herren Lehrer!

**Sarah:** Oje. Jetzt tut er mir leid, der arme Julius.

**Richard:** Kannst ihn gleich trösten. Und wennst ihn siehst, nimm gleich den Vertrag mit. So etwas gibt man nicht aus der Hand.

*Sarah verlässt den Raum.*

## 6. Szene

### Richard, Ludmilla, Esmeralda

**Richard:** Das gefällt mir, Frau Tratsch, was Sie für Ansichten haben. Sie sind eine Frau von schnellen Entschlüssen. Also ich muss schon sagen, wie Sie das gesagt haben :“Na geh, reißts den alten Stadel weg!“ Das hat mir schon gefallen.

**Ludmilla:** Aber, aber Herr Richard! Das klingt ja wie ein Kompliment!

**Richard:** Bitte, ich bin ja ein Gentleman.

**Ludmilla:** Und, Herr Richard? Glauben Sie nicht an Geistergeschichten?

**Richard** (*lacht*): Haha! Geister? An die habe ich nicht einmal als Kind geglaubt.

**Ludmilla** (*lacht mit*): Sehen Sie, ich auch nicht!

*Während die beiden lachen, betritt von hinten die Wahrsagerin Esmeralda die Bühne (Esmeralda spricht Akzent).*

**Esmeralda** (*unterbricht*): Aber es gibt sie doch! (*Die beiden hören auf zu lachen; fährt fort*): Sie sind unter uns und hören uns zu. Und nur ich, ich kann sie sehen und hören (*lacht geheimnisvoll*).

**Ludmilla:** Da schau her, und wer sind Sie?

**Esmeralda** (*stellt sich vor*): Mein Name ist Esmeralda De Castro.

**Richard:** Und was wollen Sie da?

**Esmeralda:** Ich suche Arbeit.

**Ludmilla:** Welche Arbeit suchen Sie denn?

**Esmeralda:** Wahrsagen, Hellsehen, Kartenlegen, Pendeln und Geisteraustreiben mit Geldzurückgabegarantie.

*Ludmilla und Richard lachen.*

**Ludmilla:** Schauen Sie nur, dass Sie unser Pfarrer nicht erwischt. Der hält nicht viel von solchem Aberglauben.

*Ludmilla und Richard lachen wieder.*

## 7. Szene

### Karl, Ludmilla, Esmeralda

*Karl kommt herein.*

**Karl:** Na? Warum geht es in meinem Haus gar so lustig zu?

*Der lachende Richard deutet auf Esmeralda.*

**Karl:** Und wer sind Sie bitte?

**Esmeralda:** Mein Name ist Esmeralda de Castro. Wahrsagen, Hellsehen, Kartenlegen, Pendeln und Geisteraustreiben mit Geldzurückgabegarantie!

**Karl** (*schnappt Esmeralda*): Wir haben keine Geister im Haus, schau dass du weiterkommst ! (*wirft Esmeralda hinaus, schenkt sich ein Glas ein, dann zu Ludmilla*): Und du Ludmilla, was weißt du Neues zu erzählen?

**Ludmilla:** Nichts Besonderes. Ich wollte selber schauen, was es für Neuigkeiten gibt, deshalb bin ich jetzt da.

**Karl:** Eine Neuigkeit hab ich für dich - wenn du gehst. Das neue Einkaufszentrum wird gebaut. Dort wo der alte Meierhof gestanden ist.

**Ludmilla** (*schnippisch*): Das weiß ich leider schon! (*ab*)

## 8. Szene

### Karl, Richard

*Karl bietet Richard eine Flasche Bier an. Die beiden nehmen am Tisch Platz.*

*Karl richtet sich ein Stück Speck und Brot her.*

**Karl:** Und Richard? Wie ist es bei der Sarah gelaufen? Hat sie sich über das Geschenk gefreut?

**Richard:** Oh ja. Sehr! Aber da ist etwas, das mir nicht gefällt. Sie hat den Vertrag dem Volksschullehrer gezeigt, der uns soviel Schwierigkeiten macht.

**Karl:** Na dann muss man halt schauen, dass Vertrag wieder ins Haus kommt. Aber sie hat sowieso nur einen Durchschlag. Das Original trage ich an meinem Herzen (*klopft an die Brust*).

**Richard:** Ich hab sie schon weggeschickt, dass der Vertrag wieder ins Haus kommt.

**Karl:** Sehr gut! Und wie ist es beim Meierhof gegangen?

**Richard** (*stolz*): Problemlos. Noch bevor es jemand bemerkt hat, haben wir die Ruine in der Früh weggeschoben (*lacht auf*). Keine Probleme mit dem Geist! Haha.

**Karl** (*verwundert*): Wieso Geist?

**Richard** (*erklärt*): Na ja, die Ludmilla hat gemeint, dort im Meierhof hätte ein Geist gewohnt!

**Karl** (*lacht*): Ja, die Ludmilla, wenn die nur plappern kann!

**Richard:** Nur die Baustellentafel, die ist seltsamerweise verschwunden.

**Karl:** Die wird halt der Wind geholt haben.

## 9. Szene

### Isnetboid, Karl, Sarah, Richard

*Sarah betritt die Bühne.*

**Sarah:** Ich hab den Julius nicht gefunden. Angeblich ist er nach Wien gefahren.

**Karl:** Da passt er eh besser hin als da zu uns in Krumbach, der Revoluzzer.

**Richard** (*steht auf*): Warte, ich geh gleich mit dir. Miteinander werden wir ihn schon finden. Vielleicht hast du ihn nicht finden wollen.

*Richard und Sarah verlassen die Bühne.*

**Karl** (*lachend*): Was die Ludmilla für eine Phantasie hat, jetzt glaubt sie schon an Gespenster.

*Plötzlich wird es finster. Es blitzt und donnert. Karl bemerkt das aber alles nicht. Er schnabuliert genüsslich seinen Speck weiter. Plötzlich fliegt die hintere Tür auf. Der Geist Isnetboid betritt in ein Nachthemd gekleidet mit einem Koffer in der Hand von hinten die Bühne. Karl bemerkt, dass die Tür aufgegangen ist und steht auf um diese zu schließen. Den Geist kann er nicht sehen.*

**Isnetboid** (*zornig*): Ja Kreuzkruzitürken! Sacklzement noch einmal. Hat man nicht einmal mehr am helllichten Tag seine Ruhe !?

**Karl** (*schließt die Tür*): Na so etwas. Wo kommt denn auf einmal so ein Windstoß daher? Es weht ja kein Lüfterl heute.

**Isnetboid:** Ich werd dir gleich ein Lüfterl geben, du Verbrecher! Seit 300 Jahren wohn ich jetzt im Meierhof. Aber so etwas wie heute hat es ja noch nicht gegeben!

**Karl** (*stolpert über Isnetboids Koffer*): Na? Kann ich jetzt nicht einmal mehr gehen? Da hasple ich mich über nichts und wieder nichts. (*Schaut zum Koffer, kann ihn aber nicht sehen*).

**Isnetboid:** Wäre ja noch schöner wenn du mich sehen könntest, du elendiger Häusermörder! Immerhin bin ich der Geist vom Meierhof! Der berühmte „ISNETBOID“!

**Karl:** So kalt ist mir jetzt auf einmal. Ich kann mich gar nicht erwärmen (*Karl fröstelt*).

**Isnetboid:** Na glaubst du mir ist warm? Da in meinem Nachthemd.

*Isnetboid zieht das Baustellenschild des Unternehmens aus der Tasche und vergleicht es mit dem Firmenschild, das an der Wand hängt. Karl setzt sich wieder und beginnt zu jausnen.*

**Isnetboid** (*erfreut*): Ha! Da hab ich ja wirklich den Richtigen erwischt. (*zu Karl*) War lieb von dir, dass du deine Adresse dagelassen hast.

*Isnetboid knallt das Baustellenschild auf den Boden. Karl schreckt auf. Er steht auf und geht um den Tisch, wo das Firmenschild liegt. Karl hebt das Schild auf.*

**Karl :** (*verwundert*) Ja wo kommt denn das Schild auf einmal her? Ich hätte schwören können, das war zuerst noch nicht da auf dem Boden.

*Karl will mit dem Schild in der Hand wieder zurück an seinen Platz gehen, da schiebt Isnetboid seinen Koffer vor seine Füße. Karl stolpert und fällt hin. Während er am Boden liegt trinkt Isnetboid Karls Bier aus. Das leere Glas stellt er nicht zurück auf den Tisch. Karl erhebt sich wieder und schaut worüber er gestolpert ist. Er kann aber nichts sehen.*

**Isnetboid:** So, du Kerl! Du hast mir mein Haus weggerissen. Für die nächsten 100 Jahre bleib ich jetzt da. Damit das klar ist!

**Karl:** Jetzt hab ich mich schon wieder verhaspelt, und da liegt nichts auf dem Boden. Hab ich die Hinfällende Krankheit oder spinn ich?

**Isnetboid:** *(nimmt am Tisch Platz):* Spinnen wirst du wahrscheinlich.

*Karl setzt sich wieder zu Tisch und jausnet weiter. Als er nach seinem Bier langt, greift er ins Leere.*

**Karl** *(erschrickt):* Ja Kruzitürken!

**Isnetboid** *(gibt Karl einen Klaps):* Nicht Fluchen !!

**Karl:** Au! Was war das? Und wieso steht mein Bierglas auf einmal am Fensterbrett?

**Isnetboid:** Weil ich es dort hingestellt habe! *(Isnetboid lacht)*

*Karl steht auf und will um das Bierglas gehen. Da stellt ihm Isnetboid ein Bein, und Karl fällt wieder auf die Nase. Karl erhebt sich vorsichtig und blickt sich genau im Raum um, ob da nicht doch etwas am Boden liegt.*

**Karl** *(nervös):* Es ist zum Verrücktwerden ! Ich hätte schwören können, dass ich über etwas gestolpert bin. Aber jetzt reicht es mir, da hole ich den Richard, der soll sich das anschauen *(ab)*.

## 10. Szene

### Isnetboid, Pfarrer

*Isnetboid blickt sich im Raum um. Da fällt sein Blick auf den Speck. Voller Freude setzt er sich zum Tisch.*

**Isnetboid:** Speck! Richtiger Speck! Ich glaube, ich hab seit fast 200 Jahren keinen Speck mehr gegessen. *(zaghaf)* Ein kleines Stücklein werde ich mir wohl genehmigen. *(er überlegt kurz ob es richtig ist, dann wird er plötzlich selbstsicher)* Aber was denn? Immerhin hat

er mein Haus weggerissen! Da muss auch ein Stück Speck für mich herausschauen.

*Voller Genuss schlägt sich Isnetboid den Bauch voll. Während er isst, betritt der Pfarrer mit einer dicken Brieftasche den Raum. Der Pfarrer kann Isnetboid weder sehen noch hören.*

**Pfarrer:** Oh wie schade, leider niemand da!

**Isnetboid** (*springt auf*): Schnell den Koffer weg, damit der Herr Pfarrer nicht niederfällt (*räumt seinen Koffer weg*)

**Pfarrer:** Kalt ist es da herinnen, wie in einer Gruft.

**Isnetboid:** Tut mir leid, Hochwürden, daran bin ich schuld. Seit ich ein Geist bin, nehme ich die Kälte mit. Wo ich bin ist es kalt.

**Pfarrer:** Ich wollte nur den Herrn Brösel um eine Spende für den Kirchturm bitten.

**Isnetboid:** Aber das ist doch selbstverständlich! (*Isnetboid stöbert in den Taschen von Karls Sakko. Endlich findet er die Brieftasche.* ) Ha! Sein Geldbeutel!

**Pfarrer:** Na, muss auch recht sein, dann komme ich halt später vorbei.

*Der Pfarrer dreht sich um und verlässt den Raum. Als er gerade hinausgeht steckt Isnetboid das Geld von Karl in die Tasche ohne dass es der Pfarrer bemerkt.*

**Isnetboid:** So, das g'freut mich. Jetzt habe ich ein gutes Werk vollbracht. Ich weiß nicht, fremdes Geld spende ich viel lieber als das eigene (*lacht auf; setzt sich wieder zu Tisch und schmaust weiter. Plötzlich sieht er sich an und stellt erschüttert fest, dass er ja noch immer sein Nachthemd trägt.*) Jetzt schau dir mich an! Soweit ist es mit mir gekommen, dass ich mit dem Nachthemd am Tisch sitze. Ich brauche unbedingt etwas zum Anziehen. Aber was? (*blickt herum*



*und sieht eine Garnitur Gewand von Karl. Rasch packt er es in den Koffer.)* Ha! Und das gehört schon mir!

## 11. Szene

### Isnetboid, Karl, Pfarrer

*Isnetboid will sich wieder hinsetzen, da hört er jemanden kommen. Rasch steckt er das Stück Speck ein und verlässt den Raum. Karl und der Pfarrer betreten den Raum.*

**Karl:** Da haben Sie aber Glück gehabt, Herr Pfarrer, dass sie mich noch erwischt haben. Ich habe gerade meinen Polier, den Richard, suchen gehen wollen.

**Pfarrer:** Oh, es eilt nicht. Aber ich bin froh, dass Sie sich Zeit nehmen. In der Kirche hatten wir noch nicht das Vergnügen uns zu sehen.

**Karl** (*bietet dem Pfarrer Platz an*): Ich bin Geschäftsmann, Herr Pfarrer. Mir bleibt nicht viel Zeit zum Kirchengehen. Darf ich Ihnen ein Stamperl anbieten?

**Pfarrer:** (*nickt zustimmend*) Aber das Fräulein Tochter, die Sarah sehe ich oft. Sie singt im Kirchenchor.

**Karl:** Die Sarah ist meine Stieftochter. Ihr Vater ist vor zwölf Jahren gestorben.

**Pfarrer:** Das hab ich nicht gewusst.

**Karl:** Also! Was gibt es Dringendes, dass sich der Herr Pfarrer zu mir begibt? Gibt's am Ende einen Auftrag für den Karl Brösel? Sollen wir etwas wegreißen?

**Pfarrer:** Oh Gott! Nein! Ich bin nur gekommen um eine Spende zu erbitten, für unverschuldet in Not Gekommene. Die jährliche Haussammlung.

**Karl:** Seit wann geht da der Pfarrer selber?

**Pfarrer:** Früher ist immer meine Pfarrerköchin gegangen, aber die hat mir das Schlosshotel abgeworben, und ich hab noch keine neue gefunden.

**Karl:** Aha! Verstehe schon, na da werden wir schauen ob wir eine Spende im Haus haben. *(Durchsucht die Taschen seines Sakkos. Entsetzt stellt er fest, dass sein Geld gestohlen wurde.)* Herr Pfarrer! Bei mir ist eingebrochen worden! Mein Geld ist weg!

**Pfarrer:** Vielleicht haben Sie es in der anderen Jacke?

**Karl:** Das wäre möglich! *(Auf einmal stellt er fest, dass die zweite Jacke auch fehlt (Isnetboid hat sie ja mitgenommen))* Jetzt ist meine Jacke auch noch verschwunden! Herr Pfarrer, da geht es nicht mit rechten Dingen zu!

*Der Pfarrer dreht sich um, dabei stößt er sein Glas um. Der Inhalt des Glases läuft über den Tisch. Rasch sucht der Pfarrer in seiner Tasche nach einem Taschentuch, da fällt die Brieftasche von Karl aus seiner Tasche.*

**Karl :** *(hebt die Brieftasche auf)* Herr Pfarrer !!! Wie kommen Sie zu meiner Brieftasche?

**Pfarrer** *(ratlos):* Ich habe keine Ahnung! Jemand muss sie mir in die Tasche gesteckt haben.

**Karl:** Und wer? Außer Ihnen und mir war niemand im Zimmer! Soll es vielleicht ein Geist gewesen sein?

**Pfarrer** *(erbost):* Jetzt reicht es aber! Ich habe solche Verdächtigungen nicht notwendig! Wahrscheinlich waren Sie es selber! Auf Wiedersehen, Herr Brösel.

*Der Pfarrer verlässt den Raum. Karl bleibt verwirrt zurück.*

**Karl:** Wie ist das möglich? Die Brieftasche war in meinem Sakko.  
(*Deutet auf das Sakko*)... Der Pfarrer ist da gesessen (*deutet auf den Stuhl*) .... Er hat gar nicht die Möglichkeit gehabt, die Brieftasche zu nehmen. (*denkt nach*) ... Na egal! Das Geld ist wieder da und gespendet hab ich auch nichts, das ist das Wichtigste. (*Will sich setzen, da stellt er fest, dass auch sein Speck verschwunden ist.*) Jetzt ist mein Speck auch verschwunden! Was ist denn heute los in dem Haus?

## 12. Szene

### Karl, Richard

*Richard betritt den Raum.*

**Richard:** Du hast mich gesucht, Herr Chef? Was gibt es denn?

**Karl** (*setzt sich*): Wahrscheinlich eh nichts. Ich habe nur das Gefühl, dass ich schön langsam überschnappe!

**Richard** (*nimmt auch Platz*): Was ist denn passiert?

**Karl:** Schau dir mein Bierglas an.

**Richard:** Ja und? Leer ist es halt.

**Karl:** Und kommt dir das nicht verdächtig vor?

**Richard:** Eigentlich nicht.

**Karl** (*aufgebracht*): Und schau auf den Tisch, siehst du da ein Stück Speck liegen?

**Richard:** Nein, eigentlich nicht!

**Karl** (*erfreut*): Eben! Weil keines da liegt. Und genau das ist es, was die Sache verdächtig macht für mich!

**Richard** (*verwirrt*): Ich verstehe nicht ganz. Ist alles in Ordnung mit Ihnen?

**Karl:** Ich weiß es nicht. Richard, steh einmal auf und geh im Raum hin und her.

**Richard:** Warum soll ich das tun?

**Karl:** Weil ich sehen will ob du gehen kannst oder ob du hinfällst.

*Richard geht achselzuckend im Raum auf und ab und lächelt Karl mitleidig an.*

**Karl:** Ich verstehe das nicht! Warum falls du nicht nieder?

**Richard** (*etwas zornig*): Weil ich nüchtern bin, und weil ich gehen kann seit ich ein Jahr alt bin. Was soll der Blödsinn? Ist das der einzige Grund warum ich kommen soll? Dass ich da herumgehen muss wie ein Dressurpferd?

**Karl** (*verwirrt*): Nein, nein! Irgendetwas ist da herinnen faul, das spür ich.

### 13. Szene

#### Isnetboid, Karl, Richard

*Isnetboid betritt im Gewand von Karl den Raum.*

**Isnetboid** (*erfreut*): Ha! Besuch! Wen haben wir denn da ?

**Richard:** Also das Einzige was ich spür, ist, dass es da herinnen auf einmal furchtbar kalt geworden ist.

**Karl:** Das war zuerst auch schon so. Ich verstehe das nicht. Draußen hat es 20 Grad plus.

**Richard:** Na und? Manchmal ist es halt herinnen kälter als wie draußen!

**Karl:** Wahrscheinlich. Aber jetzt hör dir einmal an, was mir heute schon alles passiert ist: Also zuerst hat wer mein Bier ausgetrunken und das leere Glas auf das Fensterbrett gestellt.

**Richard:** Klingt furchtbar aufregend.

**Karl:** Dann hat mir irgendwer meinen Speck und mein Gewand gestohlen!

**Richard:** Aha, dafür sitzen Sie jetzt nackert da!

**Karl:** Nicht das Gewand, das ich an habe, du Depp. Meinen Sonntagsanzug hat man mir gestohlen!

**Isnetboid:** Nicht gestohlen - nur ausgeborgt! In Hundert Jahren bekommst ihn wieder!

**Richard:** Das ist doch ein klarer Fall. Da geht ein Einschleichdieb um, der was einen Hunger gehabt hat und ein Gewand gebraucht hat.

**Isnetboid:** No na! Soll ich im Nachthemd geistern?

**Karl:** Und wie kannst du dir erklären, dass meine Briefftasche im Säckel vom Pfarrer steckt und dass es mir einen „Schnalzer“ gibt wenn ich Fluchen tu und dass ich über Sachen stolpere, die gar nicht da sind?

*Richard schaut Karl ratlos an.*

**Karl** (*springt auf*): Da ! Schau dir das an.

*Karl läuft im Raum auf und ab. Richard und Isnetboid sehen ihm zu.*

**Isnetboid:** Du fallst nur hin, wenn ich das will. Und jetzt will ich halt gerade nicht.

**Richard:** Also mir fällt nichts Außergewöhnliches auf.

**Karl** (*setzt sich wieder*): Du hast recht (*lacht auf*). Ich habe mir das alles sicher nur eingebildet. Jetzt geht es mir wieder besser! (*schenkt sich und Richard ein Stamperl ein*) Also nach der Aufregung habe ich mir jetzt ein Stamperl verdient. **Richard:** Auf den gelungenen Meierhofabriss!

*Isnetboid springt auf und schlägt beiden die Gläser aus der Hand.*

**Isnetboid** (*zornig zu Richard*): Jetzt weiß ich wieder von wo ich dich kenne! Du warst dabei wie sie mir mein Haus weggerissen haben!

**Richard:** Was war das jetzt? Wieso ist mir mein Glas hinuntergefallen?

**Karl** (*erschrocken*): Es geht schon wieder los! So etwas passiert heute schon den ganzen Tag. Da stimmt was nicht.

**Richard** (*tapfer*): Aber geh! Ich glaub nicht an übernatürliche Sachen.

**Isnetboid:** Das solltest du aber (*schnalzt Richard am Ohr*)

**Richard :** Au ! Blöde Gelsen !(*österr. Für Stechmücke*)(*Auf einmal sieht Richard das Baustellenschild liegen, das Isnetboid mitgebracht hat. Bedächtig nimmt er es in die Hand.* )Also das verstehe ich jetzt nicht. Das ist das Baustellenschild, das uns beim Meierhof gestohlen wurde.

**Karl** (*erschrocken*): Bis du dir da sicher?

**Richard:** Aber ja. Ich bin mir ganz sicher. Ich habe ja selber beim Aufhängen dieses Eck hier ausgebrochen. Also irgendwer hält uns da zum Narren !

**Karl** (*verlegen lachend*): Du glaubst ja wohl doch nicht, dass an dem Geistergerede von der Tratsch Wirtin was dran ist. Oder?

**Richard** (*beruhigend*): Aber nein!

**Karl** (*sich selbst Mut machend*): Richtig. Für alles gibt es irgendeine logische Erklärung.

**Karl:** Trotzdem werde ich mich mit der Tratsch -Wirtin unterhalten. Sie muss mir erzählen was sie von der Meierhof - Geistergeschichte weiß.

**Richard:** Ich gehe mit. Ich muss noch dem Volksschullehrer die Leviten lesen.

*Karl und Richard verlassen den Raum. Beim Hinausgehen stellt Isnetboid Karl ein Bein.*

**Isnetboid:** Na wartet´s nur, ihr zwei komischen Vögel, mit euch werde ich mich noch königlich amüsieren (*Isnetboid lacht*).

## 14. Szene

### Isnetboid, Marianne, Julius

*Isnetboid steht alleine im Raum.*

**Isnetboid:** Und was mach ich jetzt da? So ganz alleine? (*geht unentschlossen auf und ab; lebt auf*): Ich weiß schon was ich mache. Ich werde einmal schauen, ob es da im Haus nicht einen Wein- oder Mostkeller gibt.

*Isnetboid verlässt den Raum Kurz darauf kommt Marianne herein, ihr folgt der Volksschullehrer, er ist ziemlich niedergeschlagen.*

**Marianne** (*beruhigend*): Jetzt nehmen Sie einmal Platz, Herr Meitzel. Also dass Ihnen die Sarah so zu Herzen geht.

**Julius** (*schluchzt*): Dieses Baujuwel! Ich kann es gar nicht fassen. Es steckt da so eine Gemeinheit dahinter (*schluchzt*).

*Isnetboid läuft hektisch bei der Tür herein.*

**Isnetboid:** Holla! Hätte ich bald etwas versäumt. Wen haben wir denn da? Zwei neue Gesichter (*böse*). Ist das am Ende auch so ein Häuserzerstörer?

**Julius:** Retten hätte ich ihn wollen, den Meierhof!

**Isnetboid** (*erstaunt*): Da schau her. Ein sympathischer Kerl!

**Marianne:** Aber Herr Julius! So kränken Sie sich doch nicht so. Sie können ja doch nichts machen.

**Isnetboid:** Und wer bist du? Schöne Frau?

**Julius:** Ich weiß, Frau Brösel. Aber das wird ein Nachspiel haben. Das verspreche ich Ihnen!

**Isnetboid** (*erstaunt*): Was? Frau Brösel? Du bist die Frau von dem brutalen Häuserräuber?

**Marianne:** Ich verstehe meinen Mann auch nicht. In letzter Zeit ist er so gierig geworden, dass man mit ihm kein vernünftiges Wort reden kann!

**Isnetboid** (*beruhigt*): Wart nur! Den Burschen werde ich schon zur Vernunft bringen. So wahr ich Isnetboid heiße!

**Julius:** Eigentlich bin ich da, weil ich dem Fräulein Sarah etwas über den Vertrag sagen muss!

**Isnetboid:** Was für einen Vertrag?

**Marianne** (*traurig*): Ach ja. Ich habe den Verdacht, dass es bei dem Vertrag nicht mit rechten Dingen zugeht.

**Julius:** Das ist leider richtig. Ihr Mann hat seine Stieftochter regelrecht betrogen.

**Isnetboid** (*zornig*): Der wird mir ja immer unsympathischer, der alte Abbruchknecht!

**Marianne:** Was sollen wir bloß dagegen machen?

**Julius** (*ratlos*): Ich weiß es nicht!

**Isnetboid** (*stampft auf*): Aber ich weiß es!“ Der Bröselmeister hat ausgebrösel! Den Kerl mach ich zur Schnecke!

**Julius** (*verabschiedet sich*): Ich muss jetzt gehen. Ich hab Angst vor dem Polier.

**Isnetboid:** Gut, dass du mich an den erinnerst. Der Knilch bekommt auch eine. Das schwöre ich.

**Marianne:** Auf Wiedersehen, Herr Meizel.

**Julius:** Auf Wiederschauen, Frau Brösel und schöne Grüße an die Sarah.

*Isnetboid klopft Julius anerkennend auf die Schulter.*

**Isnetboid:** Du bis ein guter Bursch. Mit meiner Hilfe kannst du rechnen.



*Julius greift sich verwundert an die Schulter und verlässt den Raum. Marianne räumt indes etwas auf. Sie kehrt zusammen. Isnetboid hebt galant seine Beine hoch, damit er sie nicht bei der Arbeit stört.*

**Marianne:** So ein lieber Kerl war mein Mann, wie wir uns kennengelernt haben! Das ist nur der schlechte Einfluss von seinem neuen Polier! Aber eines schwöre ich, wenn er meine Sarah betrügt, dann drehe ich ihm den Hals um.

**Isnetboid** (*zustimmend*): Genau! Und ich werd dir dabei helfen.

**Marianne:** Ich bin halt zu gutmütig.

**Isnetboid:** Keine Sorge, das werde ich schon ausgleichen (*lacht hämisch*).

**Marianne** (*sieht ein umgestoßenes Bild*): Hoppala, das Bild von der Sarah ist schon wieder umgefallen (*stellt es auf*).

**Isnetboid** (*betrachtet das Bild*): Da schau her! Jetzt lerne ich diese mysteriöse Sarah auch kennen (*entzückt*). Das ist ja ein äußerst hübsches Mädels. So ein liebes Mädels unter einem Dach mit dem grauslichen Brösel-Karl ! Pfu !

## 15. Szene

### Isnetboid, Karl, Marianne

*Karl betritt den Raum.*

**Marianne:** Wo kommst du denn her?

**Karl:** Aus dem Wirtshaus. Ich war nur auf einen Sprung drüben bei der Tratsch -Wirtin.

**Marianne:** Und? Was weiß sie zum erzählen, die alte Plappertante?

**Karl:** Ich hab sie fragen müssen was sie über Gespenster und Geister weiß.

**Marianne** (*lacht*): Seit wann interessierst du dich für so übernatürliche Sachen?

**Karl:** Seit es bei uns geistert.

**Isnetboid** (*erstaunt*): Wirklich wahr?

**Marianne** (*zornig*): Na sicher! Bei uns geistert es! Glaubst du, dass ich ein Gespenst bin oder was ?!

**Karl:** Nein!

**Marianne:** Was dann, mein Lieber? Geh, halt mich nicht für blöd! Wenn du schon am Vormittag unter der Woche ins Wirtshaus gehen willst, dann lass dir eine andere Geschichte einfallen.

**Karl:** Aber es stimmt!

**Isnetboid** (*zustimmend*): Stimmt wirklich!

**Marianne:** Mach mich nicht zornig, Karl! Und erzähl so einen Blödsinn nicht einem jeden, sonst meinen die Leute, dass du nicht richtig im Kopf bist.

**Karl** (*denkt nach*): Das wäre bestimmt nicht gut fürs Geschäft.

**Marianne:** Ich glaube, du hast eher ein bisserl zu tief ins Glas geschaut. Du stinkst nach Schnaps!

*Isnetboid beschnüffelt Karl und stimmt Marianne zu.*

**Karl:** Na weil mir ein Geist den Schnaps verschüttet hat. Mir und dem Richard.

**Marianne:** Aha! Daher weht der Wind. Wart ihr schon wieder saufen, ihr zwei! Weißt was? Wenn du nichts verträgst, dann lass es bleiben. Sonst siehst wieder weiße Mäuse.

**Karl:** Keine weißen Mäuse! Geister!

**Marianne:** So, so, Geister. Und die fliegen da herum, in weiße Leintücher gewickelt und machen Huhu oder was?

**Isnetboid:** Fliegen kann ich nicht, weil ich keine Flügel habe, und in ein Leintuch wickle ich mich auch nicht bei dieser Hitze.  
(*verwundert*) Und wieso bitte soll ich Huhu machen ? Bin ich ein Depp oder was?

**Karl:** Nein, schau her. Es ist ganz anders. Ich kann zum Beispiel nicht mehr da durch den Raum gehen, ohne dass ich niederfalle!

**Marianne:** Aha, so weit ist es schon? Dann leg dich nieder und schlaf deinen Rausch aus!

**Karl:** Aber ich hab keinen Rausch !

*Isnetboid legt die Schnapsflasche in die Hand von Karl und führt sie zu Karls Mund, so dass es für Marianne so aussieht als würde Karl von sich aus saufen!*

**Marianne:** Jetzt saufst du schon wieder?

**Karl** (*entsetzt*): Aber das war nicht ich!

**Marianne** (*sehr zornig*): Jetzt ist es genug, du Haderlump! Ich lass mich da von dir nicht für blöd verkaufen.

**Isnetboid** (*anstachelnd*): Recht hast du. Gib's ihm richtig!

*Isnetboid nimmt Mariannes Hand und gibt Karl damit eine Ohrfeige. Danach schaut Marianne ihre Hand fragend an.*

**Karl** (*verdutzt*): Aua! Aber du hast mich doch noch nie geschlagen!

**Marianne:** Ich weiß auch nicht .... (*selbstsicher*): Ich war halt zornig!

*Marianne verlässt den Raum. Isnetboid folgt ihr. Karl bleibt kopfschüttelnd alleine zurück.*

**Karl:** Jetzt muss etwas geschehen! Ich hole den Pfarrer. Er muss mein Haus segnen. So etwas muss doch gegen Hausgeister helfen! Ich muss ihm ja nicht sagen, worum es geht.

**ENDE 1. AKT**